weiter zu verfolgen, doch fand er am 9. Juli den Horst bereits leer vor. Ein wirkliches Ausfliegen in einem Alter von bloss acht Wochen schien uns aber ausgeschlossen. Das Rätsel löste sich endlich am 19. Juli, als derselbe Beobachter den Jungvogel auf einem mit wenigen Fichten bewachsenen Felsvorsprung entdeckte. Diese Stelle befindet sich etwa 150 m vom Horst entfernt und liegt tiefer. Wir vermuten, der Vogel habe kletternd und flügelschlagend den neuen Platz erreicht. Ein Weitertragen beider Jungadler durch die Altvögel halten wir für unmöglich. Dieser weitere Umzug musste nun aber fast sicher als Folge der menschlichen Störungen betrachtet werden. Aus Schutzgründen hatten wir zuvor schon kurz nach dem Abwandern des ersten Jungen die Verbindung zum rückseitigen Waldhang unterbrechen lassen. Der zweite Jungadler verblieb an seinem neuen Standort und wurde dort glücklicherweise von den Altvögeln weitergefüttert. Die letzte Beobachtung an dieser Stelle stammt vom 27. Juli. Das eigentliche Ausfliegen wird kurz danach erfolgt sein. Feststellungen des fliegenden Jungadlers vom 12. August durch A. LEUENBERGER und vom 11. September durch Wildhüter E. APPENZELLER bestätigten schliesslich das glückliche Aufkommen dieses Vogels, vermutlich eines ♀. — Nach den Vorfällen des Jahres 1973 muss wohl bei künftigen Bruten eine Bewachung der Horstgegend an Wochenenden mit schönem Wetter ins Auge gefasst werden. Herrn A. LEUENBERGER, Steffisburg, danke ich besonders für die Überlassung seines Beobachtungsmaterials.

ROLF HAURI, Längenbühl

Schicksal von zweiten Jungvögeln bei Steinadlerbruten. — Das Gelege des Steinadlers *Aquila chrysaetos* besteht bekanntlich in der Regel aus zwei Eiern, und vielfach schlüpfen ebenfalls zwei Junge. Das im Berner Oberland in den letzten Jahren durch Wildhüter und Ornithologen gesammelte Beobachtungsmaterial über den Steinadler weist jedoch nach, dass durchschnittlich bloss bei etwa zwei von zehn erfolgreichen Bruten auch wirklich zwei Jungvögel zum Ausfliegen kommen. Die kämpferischen Auseinandersetzungen unter den Nestlingen führen nicht selten zum Tod des schwächern, vermutlich zweitgeschlüpften Jungvogels. So besitzt wohl ein zweitgeschlüpftes ♂ gegenüber einem von Natur aus stärkeren erstgeschlüpften ♀ kaum grosse Überlebenschancen. Genaue Aufzeichnungen über solche Vorgänge in Adlerhorsten aus der Schweiz fehlen allerdings fast ganz, da die Bruten oft erst entdeckt werden, wenn die Jungvögel eine bestimmte Grösse erreicht haben. Ähnlich wie beim Schreiadler *Aquila pomarina*, dessen zweitgeschlüpftes Junges sogar stets umkommt (siehe B.-U. MEYBURG 1970 «Zur Biologie des Schreiadlers *Aquila pomarina*», Deutscher Falkenorden 1969: 32—66), können auch beim Steinadler die Ausfälle des einen Jungen zu recht unterschiedlichen Zeitpunkten innerhalb der Aufzuchtsspanne erfolgen. Die Neigung zu Aggressionen des ältern gegenüber dem jüngern Geschwister erhält sich offenbar lange. Meistens dürfte der Tod des Unterlegenen nach einem Absturz aus dem Horst eintreten.

Während der Brutzeit 1973 gelangten nun im Kanton Bern gleich drei solche Opfer von Auseinandersetzungen aus Horsten mit je zwei Jungen in menschliche Obhut. Die abschliessende Zusammenstellung gibt über Einzelheiten Auskunft. An mindestens zwei der drei Stellen wären zweifellos die Jungadler ausserhalb der Horste verlorengegangen, hätten nicht eher zufällige Beobachtungen die Notlage aufgedeckt und eine Rettung ermöglicht. Berufeshalber hatte ich mich dann mit diesen Adlern zu befassen und für Pflegeplätze zu sorgen. Ein Zurückbringen der Vögel in ihre Horste erschien mir als wenig sinnvoll, in einem Fall wäre dies technisch auch nicht möglich gewesen. Zwei Adler gelangten in den Zoologischen Garten in Zürich, einer in den Tierpark Dählhölzli in Bern. Alle drei Vögel konnten erfolgreich grossgezogen werden, an einen Freilass darf

man aber kaum denken. Das Alter der Jungadler liess sich natürlich nicht auf den Tag genau bestimmen, und auch die Frage des Geschlechts der beiden Zürcher Vögel ist gegenwärtig noch nicht ganz eindeutig geklärt. Die mir von den Herren F. BUCHER und J. HARTMANN vom Zoo Zürich freundlicherweise überlassenen Angaben über Grösse und Gewicht weisen auf zwei ♀ hin. In der folgenden Übersicht sei besonders das ungleiche Alter der Jungadler anlässlich ihrer Bergung (2 ½, 6 ½ und 8 Wochen) hervorgehoben.

1. Saanenland (♀?), Bergung 29. Mai 1973, Alter etwa 2½ Wochen (geschlüpft um den 13. Mai). Wurde am 27. Mai im Astwerk ausserhalb der Horstmulde entdeckt, am 29. Mai dort leicht verletzt (Hackspuren!) und geschwächt gegriffen. Am 30. Mai an den Zürcher Zoo.

2. Lauterbrunnental (♀?), Bergung 27. Juni 1973, Alter etwa 8 Wochen (geschlüpft um den 2. Mai). Stürzte am 26. Juni etwa 15 m tief aus dem Horst, wurde am folgenden Tag unverletzt geborgen und gelangte am 29. Juni in den Zürcher Zoo.

3. Napfgebiet (♂), Bergung am 1. Juli 1973, Alter etwa 6 ½ Wochen (geschlüpft um den 16. Mai). Ist am 29. Juni zu Fuss aus dem Horst abgewandert, wurde am 1. Juli leicht geschwächt in Horstnähe eingefangen und in den Berner Tierpark überführt. Nestgeschwister vermutlich ♀. ROLF HAURI, Längenbühl

Späte Brut des Wanderfalken. — Wanderfalken *Falco peregrinus* werden in der Regel in ihrem zweiten Lebensjahr fortpflanzungsreif; sie tragen somit bei ihrem erstmaligen Brüten das Alterskleid. Brutbeteiligung von Vögeln im Jugendkleid ist jedoch für beide Geschlechter nachgewiesen (GLUTZ, BAUER und BEZZEL 1971, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 4, S. 898 ff.). Bei gestörter Populationsentwicklung, wie sie in der Schweiz ungefähr um 1957 einsetzte, wurde öfters als vorher festgestellt, dass ein Partner eines Paares (meist das ♀) ein Vogel im ersten Lebensjahr war. In den meisten derartigen Fällen kam es entweder gar nicht zur Brut, oder diese blieb erfolglos.

Nachdem 1971 und 1972 im Kanton Bern keine Wanderfalkenbruten mehr bekannt geworden waren, hielt sich erstmals am 26. März 1973 ein Paar an einem Felsen im Jura auf. Das ♀ war ein einjähriger Vogel im braunen Jugendgefieder. Bis zum 1. April konnten an drei Tagen Kopulationen beobachtet werden. Nach Störungen in der Nähe des vermuteten Horstplatzes zeigten sich die beiden Falken in der zweiten Maihälfte kaum mehr. Überraschenderweise fütterte dann am 14. Juni das ♀ in der Horstnische zwei Junge. Diese flogen am 30. Juni und am 1. Juli aus.

Die Rückrechnung ergibt für diese Brut eine Eiablage um den 22. April, — ein bemerkenswert spätes Datum. Das Verhalten des Paares Ende März lässt vermuten, dass damals eine Brut eingeleitet worden war. Der zeitliche Abstand zum Nachgelege stimmt einigermassen überein mit den 17 bis 18 Tagen, die WITTENBERG (1964, Vogelwelt 85) als Frist zwischen Abbruch der ersten Brut und neuerlicher Eiablage angibt.

Wenige weitere erfolgreiche Wanderfalkenbruten in anderen Teilen der Schweiz berechtigen zur Annahme, dass nach dem vorübergehenden Verschwinden der Art als Brutvogel eine Wiederbesiedelung (aus dem Französischen Jura, aus den Vogesen, aus Süddeutschland?) stattfinden wird. Diesem Vorgang wäre alle Aufmerksamkeit zu schenken. — Im Einvernehmen mit den eifrigen Beobachtern, denen ich für ihre Meldungen herzlich danke, werden deren Namen sowie der Brutort hier nicht genannt, — aus bekannten Gründen.

HANS HERREN, Bümpliz